

INHALT

EDITORIAL PETRA-MARIA DALLINGER, GEORG HOFER	-7-
JOHANNES JOHN ZUR 11. ABTEILUNG DER <i>HISTORISCH-KRITISCHEN GESAMTAUSGABE DER WERKE UND BRIEFE ADALBERT STIFTERS:</i> BRIEFE VON UND AN STIFTER	-9-
WERNER MICHLER ADALBERT STIFTERS BRIEFE, BIS 1848. CONFÉRENCE ZUR PRÄSENTATION VON BAND 11,1 DER <i>HISTORISCH-KRITISCHEN GESAMTAUSGABE DER WERKE UND BRIEFE ADALBERT STIFTERS,</i> 26. JÄNNER 2023	-19-
WOLFGANG HACKL, WOLFGANG WIESMÜLLER ADALBERT STIFTER UND DER SCHAUSPIELER GUIDO LEHMANN	-27-
THOMAS GANN VANITAS ODER NIHILISMUS? RAUMSEMANTISCHE PERSPEKTIVEN AUF STIFTERS <i>EIN GANG DURCH DIE KATAKOMBEN</i>	-37-
WALTER WAGNER DER SPÄTE FRANZÖSISCHE <i>NACHSOMMER</i>	-65-
GEORG HOFER, KARL HOHENSINNER „ERHEBEN SIE BITTE DIESE TAUSCHMÖGLICHKEIT ...“. ZU DEN (GROSSTEILS) GESCHEITERTEN VERSUCHEN, DAS PRAGER STIFTER-ARCHIV UND DIE STIFTER-SAMMLUNGEN DES BÖHMERWALDMUSEUMS IN OBERPLAN NACH 1945 FÜR ÖSTERREICH ZU GEWINNEN	-75-
PETRA-MARIA DALLINGER NEUES AUS DEN STIFTER-SAMMLUNGEN DES INSTITUTES - PORTRÄT GEORG RIEZLMAYR UND MARIA ANNA JOSEPHA RIEZLMAYR (SAUER) - STIFTER-BIBLIOTHEK HANS-JOACHIM PREIS	-107-
HARTMUT LAUFHÜTTE NACHRUF AUF ULRICH DITTMANN (1937–2024)	-111-
BANDVERZEICHNIS DER <i>HISTORISCH-KRITISCHEN STIFTER-AUSGABE</i>	-113-
BIOGRAFIEN	-117-

EDITORIAL

PETRA-MARIA DALLINGER, GEORG HOFER

Mit der Arbeit an den Briefbänden der *Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe Adalbert Stifters* (HKG) befassen sich die ersten beiden Beiträge des nun vorliegenden *Jahrbuches des Adalbert-Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich* Bd. 31.

Johannes John, Zentralredaktor und mehrfacher Bandherausgeber innerhalb der HKG, liefert einen „Werkstattbericht“ über die im Entstehen begriffene 11. Abteilung der Edition, die alle bekannten Briefe von und an Adalbert Stifter versammeln und kommentieren wird. Seine Ausführungen machen u. a. deutlich, wie sehr der „Quantensprung der Digitalisierung“ und die Möglichkeit, über das Internet orts- und zeitunabhängig auf eine schier unüberschaubare Fülle von Daten und Informationen zugreifen zu können, die „Kommentierung in einer Weise revolutioniert“ hat – sie aber auch gleichzeitig herausfordert –, wie es „noch vor einigen Jahrzehnten“ unvorstellbar schien.

Der darauffolgende Beitrag von Werner Michler befasst sich mit Band 11,1 der HKG (Briefe von Adalbert Stifter, bis 1848), den er gemeinsam mit Paul Keckeis und Karl Wagner herausgegeben hat. Es sind vielfältige Themen, über die die in 11,1 edierten Stifter-Briefe Auskunft geben und die Michler in seinem Text exemplarisch vor Augen führt: da ist die Liebe zu Fanny Greipl, die Heirat mit Amalia, Stifters Arbeit als Hauslehrer und Maler, seine zunehmend erfolgreich verlaufende Karriere als Autor u. a. m. Michlers Ausführungen zeigen, um welch wertvolle literaturgeschichtlichen und -soziologischen Dokumente es sich bei Stifters Korrespondenz handelt, und sie beweisen, dass ein Briefband „einen sehr viel unverstellteren Einblick in Mentalitäten und die Realien des Alltags einer Epoche“ bieten kann als jeder noch so realistische poetische Text.

Auch der dritte Aufsatz des heurigen *Jahrbuches* steht in enger Verbindung zur Arbeit an der HKG. Wolfgang Hackl und Wolfgang Wiesmüller spüren darin Stifters Bekanntschaft zum Schauspieler Guido Lehmann nach und verdeutlichen, wie detailliert und umfangreich die Recherchen für den Kommentarteil der Briefausgabe mitunter ausfallen. Wie schon in den Texten von John und Michler spielt auch bei Hackl und Wiesmüller Stifters Nachlassverwalter Johann(es) Aprent eine nicht unwesentliche Rolle, der posthum in manchen Brief des Dichters ‚korrigierend‘ eingegriffen hat.

Dem in *Wien und die Wiener* erschienenen Werk *Ein Gang durch die Katakomben* widmet sich Thomas Gann, der in seinem Artikel Stifters frühe Veröffentlichung „schwerpunktmäßig aus raumsematischer Perspektive“ beleuchtet. Gann macht darauf aufmerksam, dass es ein „durchgängiges Merkmal“ von Stifters Texten sei, dass sie „in Bezug auf ihre religiös-weltan-

schaulichen Grundanschauungen unterschiedlich bewertet werden können“. In besonderem Maße gelte das für den Katakomben-Text, der „[h]insichtlich der Themen Tod und Endlichkeit“ die Frage aufwerfe, von welchen „ideen- und bewusstseinsgeschichtlichen Grundannahmen“ diese frühe Stifter-Arbeit vorrangig bestimmt worden ist.

Walter Wagner beschäftigt sich in seiner Untersuchung, wie schon in seinen 2015 und 2020 im *Jahrbuch* veröffentlichten Arbeiten, neuerlich mit dem Themenbereich Stifter und Frankreich, konkret mit der dort erst relativ spät einsetzenden *Nachsommer*-Rezeption. Obwohl bereits Henri Thomas im Vorwort zu der von ihm besorgten französischen Ausgabe des *Hochwald* und anderer Erzählungen 1943 explizit auf den *Nachsommer* hinwies und diesen als „gewaltigen Roman“ und Stifters „Meisterwerk“ bezeichnet hatte, erschien erst im Jahr 2000 eine französische *Nachsommer*-Übersetzung. Wagners Ausführungen geben Auskunft darüber, wie Stifters komplexer und umfangreicher Roman vom französischen Publikum aufgenommen wurde und wie die dortige Kritik und Literaturwissenschaft mit dem Werk umgegangen ist.

Den Abschluss der wissenschaftlichen Beiträge des vorliegenden Bandes bildet der Artikel von Georg Hofer und Karl Hohensinner, die anhand von Dokumenten aus dem Österreichischen Staatsarchiv und aus mehreren am Adalbert-Stifter-Institut aufbewahrten Sammlungsbeständen die intensiven Bemühungen der Wiener Stifter-Gesellschaft, des Landes Oberösterreich und der Stadt Linz nachzeichnen, unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges die Bestände des Prager Stifter-Archivs und die Stifteriana aus dem Böhmerwaldmuseum in Oberplan im Zuge eines Tauschgeschäftes für Österreich zu gewinnen. Die bereits weit fortgeschrittenen Verhandlungen um die Übernahme dieser wichtigen Stifter-Sammlungen aus der Tschechoslowakei scheiterten zwar schlussendlich, 82 „Abgelegte Blätter“ zum *Nachsommer*, die bis 1945 in Oberplan aufbewahrt wurden, fanden aber – auf teils abenteuerliche Weise – letztlich doch den Weg nach Österreich, wo sie heute im OÖ. Literaturarchiv aufbewahrt werden.

Wie in den vergangenen Jahren kann Petra-Maria Dallinger erfreulicherweise auch heuer wieder über Zuwächse der Stifter-Sammlungen des Hauses berichten. Ein Nachruf auf das langjährige Mitglied des Adalbert-Stifter-Institutes Ulrich Dittmann und das aktualisierte Bandverzeichnis der HKG stehen am Ende des *Jahrbuches* 2024.